

Die Rückkehr der Verstoßenen

→ **BLICKPUNKT OLYMPIA** Badminton-Spielerin Huaiwen Xu wurde als 22-Jährige in China aussortiert. Mittlerweile startet sie für Deutschland und peilt eine Medaille in Peking an. „Das wäre eine Genugtuung für mich.“

VON STEFANIE SANDMEIER

SAARBRÜCKEN Schlafen. Das ist das, was Huaiwen Xu neben dem Training derzeit am liebsten macht. Ausruhen, Kraft tanken. Denn die vergangenen Wochen haben ihr zugesetzt. Sie bereiste für Turniere die halbe Welt – bis ihr Immunsystem sie im Stich ließ. Bei den Europameisterschaften vor zwei Wochen in den Niederlanden fehlte sie wegen eines Magen-Darm-Infekts, die German Open am Wochenende sagte sie wegen einer Grippe ab.

Deshalb trifft man Deutschlands beste Badminton-Spielerin in diesen Tagen wieder häufliger in ihrer Heimat an. Den Trainingsanzug hat sie gegen Jeans und T-Shirt eingetauscht – die vielen Wettkämpfe, die noch bis Olympia anstehen, zwingen sie dazu, das Training zurückzufahren. Für Huaiwen Xu ist das aber kein Grund, sich Sorgen zu machen. Die 32-Jährige ist als Strahle-Frau bekannt. Immer freundlich und nie um einen flotten Spruch verlegen. Auch wenn sie ansonsten eher unscheinbar ist.

„Manche Dinge in China sind echt ätzend“

Das mag in erster Linie an ihrer Größe liegen. Denn mit 1,60 Meter zählt sie zu den kleineren Badminton-Spielerinnen. Für Huaiwen Xu, die mit zehn Jahren zum Badminton kam, war das nie ein Handicap. Sie wurde dreimal Dritte bei den chinesischen Meisterschaften. Doch das reichte nicht. Mit 22 degradierte man die Nationalspielerin wegen ihrer Größe zur Nebendarstellerin. „Ich war nur noch als Trainingspartnerin geschätzt“, sagt sie. „Ich kann das bis heute nicht akzeptieren. Manche Dinge in China sind echt ätzend.“

Wie sehr sich Chinas Funktionäre getauscht haben, zeigt ihre Erfolgsgeschichte. 2000 kam zum VfB Friedrichshafen in die Bundesliga 2003 unterschrieb sie beim 1. BC Bischmisheim im Saarland und wechselte die Staatsbürgerschaft. Damals staunten ihre neuen Teamkameradinnen nicht schlecht. Einige weigerten sich sogar, gegen sie zu spielen. Heute spricht Huaiwen Xu in diesem Zusammenhang von Missverständnissen.

Mittlerweile sei sie als deutsche Nummer eins akzeptiert. Sie ist Europameisterin, Deutsche Meisterin, hat WM-Medaillen und hoch dotierte Turniere gewonnen, die es ihr ermöglichen, Profi zu sein. Als Stehrin der Welttrangliste hat sie zudem die besten Chancen auf eine Medaille in Peking. „Das ist mein Ziel und wäre nach all dem auch Genugtuung für mich.“



Reinhold Post 4.3.2008

Huaiwen Xu trainiert derzeit für ihren Karriere-Höhepunkt: die Olympischen Spiele in Peking. In ihrer „alten“ Heimat will die gebürtige Chinesin eine Medaille gewinnen. FOTO: IWAGO

Das ist die eine Seite der Huaiwen Xu – die erfolgreiche und ehrgeizige. Die andere Seite liebt das zurückgezogene Leben, die Bescheidenheit. Stolz erzählt sie von ihrem Führerschein, der sie ein Jahr lang beschäftigte. „Ich bin so oft unterwegs, dass ich kaum Zeit fand, Fahrstunden zu nehmen“, erzählt sie. „Aber Busfahren ist auch schön.“ Zumal das Saarland einige beschauliche Idylle zu bieten hat. Huaiwen Xu mag Saarbrücken, die kleinen Dörfer und vor allem die Ruhe. „Als ich nach Deutschland kam, musste ich mich ziemlich umstellen. Denn in China wimmelt es von Menschen“, erinnert sie sich.

Längst ist Deutschland zu ihrer Heimat geworden. Hier lebt sie mit ihrem Mann Yang Bin, einem ehemaligen Schwimmer. Hier hat sie Freunde gefunden. Deshalb nimmt sie es auch in Kauf, hauptsächlich mit Männern zu trainieren. Denn

INFO

Huaiwen XU

Geboren am 2. August 1975 in Chengdu/China.

Verein BC Bischmisheim

Erfolge Deutsche Meisterin 2005 bis 2008, Europameisterin 2006, Bronzemedailien-Gewinnerin bei der Weltmeisterschaft 2006, Siegerin bei den German und Russian Open 2007.

Saarbrücken ist eigentlich Stützpunkt der männlichen Badminton-Spieler. Eine permanente Rückkehr nach China kann sie sich in naher Zukunft nicht vorstellen. Zu viele schmerzliche Erinnerungen sind an ihr Geburtsland geknüpft. Das Land habe sich zwar zum Positiven gewendet, aber in punkto Menschenrechte oder Umweltschutz

laufe eben vieles schief. Dennoch freut sich die 32-Jährige auf Peking. Dann will sie sich endlich die Stadt ansehen. „Das klingt komisch, aber ich war noch nie an der chinesischen Mauer.“ Auch die kleinen Gässchen in Hu Tong sollen ein Geheimtipp sein, weil sich dort so wunderbar handeln lässt. Huaiwen Xu liebt das Einkaufen und will sich mit Kleidern eindecken.

Wenn sie sich neben der Medaille etwas wünschen dürfte, dann, dass sie endlich einmal in Urlaub fahren kann. In Ruhe, ohne Jellag, einfach nur am Strand liegen und Zeit haben, sich die Umgebung anzusehen. „Mehr als Flugzeug, Hotel und Halle bekomme ich meist nicht zu sehen“, sagt sie. „Die Reise schlaucht schon sehr.“ Wenn es mit der Medaille klappt, könnte der Traum schon bald wahr werden. Huaiwen Xu überlegt, im Sommer kurzzeitig zuzutreten.